

»ICH BIN NICHT EINMAL IN DER PARTEI«

ISRA ALMODALLAL

ist die neue Regierungssprecherin der Hamas im Gazastreifen. *zenith* berichtet sie im Interview, warum sie sich nicht als Feigenblatt der Islamisten sieht, und unter welchen Umständen sie auch mit israelischen Journalisten reden wolle

INTERVIEW: KRISTINA MILZ

zenith: Frau Almodallal, für westliche Medien ist es erstaunlich, dass Sie – eine junge, geschiedene Frau – zur Hamas-Sprecherin ernannt wurden. Für viele passt das nicht in das Bild, das wir von der Organisation und von der konservativen Gesellschaft im Gazastreifen haben. Sind das für Sie nur typische Vorurteile? **Isra Almodallal:** Ja, in der Tat, das sind zum größten Teil Vorurteile. Das Bild, das von israelischen und westlichen Medien von Gaza gezeichnet wird, ist falsch. Es wird oft nur ein kleiner Ausschnitt gezeigt. Viele wären überrascht, wenn sie einmal hier bei uns wären. Jeder, der herkommt, sieht, dass es anders ist. Ich bin nicht so eine Ausnahmerecheinung, wie das jetzt oft behauptet wird.

Könnte es vielleicht sein, dass die Hamas Sie lediglich zur Imagepflege nutzt? Ich kann Ihnen keine andere Erklärung geben, aber ich kann sagen: Die Hamas hat es überhaupt nicht nötig, ihr Image aufzupolieren. Sie braucht keine neuen Gesichter, denn sie ist hier sehr beliebt. Ich für meinen Teil bin keine Unterstützerin der Ideologie der Hamas, ich bin auch kein Parteimitglied. Ich möchte mit meiner Arbeit auf die humanitäre Notlage im Gazastreifen aufmerksam machen und eine Entwicklung zum Besseren antreiben.

Wie man hört, haben Sie sich auch nicht um den Posten als Regierungssprecherin beworben. Wie sind Sie denn zu Ihrer jetzigen Position gekommen? Ich wurde im Vieraugengespräch gefragt, ob ich das machen möchte. Die Hamas hat mir gesagt, was meine Aufgaben wären, welche Verantwortung ich damit übernehme, welche Positionen ich zu vertreten habe. Und ich habe mich letztlich dafür entschieden. Es gibt neue Aufgaben wie die Präsenz auf Social-Media-Plattformen wie Facebook, professionelle Pressekonferenzen und



Isra Almodallal ist seit Anfang November 2013 Sprecherin der Hamas-Regierung im Gazastreifen. Dreieinhalb Jahre lang lebte sie mit ihrer Familie in England, 2004 kehrte sie zurück nach Gaza. Vor ihrer Ernennung moderierte die 23-Jährige beim palästinensischen Fernsehsender *Al-Kitab*.

ALLEINERZIEHENDE MUTTER,
GESCHIEDEN UND SPRECHERIN
DER ISLAMISTEN.

so weiter. Mein Ziel ist es, ein ehrlicheres, klareres Bild von unserer Gesellschaft zu zeigen, als es bisher in der internationalen Gemeinschaft angekommen ist. Und ich konzentriere mich auf die humanitäre Lage meines Landes.

Als Fernsehmoderatorin haben Sie selbst journalistisch gearbeitet, Sie kennen den Grundsatz, immer beide Seiten eines Konflikts zu zeigen. Ihre Haltung gegenüber Israel ist nicht ganz durchsichtig. Einerseits vermeiden Sie Hamas-typische Kampfbegriffe, andererseits verweigern Sie israelischen Medien jedes Interview. Warum? Genau aus dem Grund, den Sie eben als Argument angeführt haben: Die israelischen Medien sollten auch einmal beide Seiten der Geschichte zeigen. Aber das tun sie nicht. Und wenn man mit ihnen spricht, schreiben sie oft das Gegenteil dessen, was man wirklich gesagt hat. Unter diesen Umständen weigere ich mich, mit israelischen Medien zusammenzuarbeiten. Das ist auch eine Frage des Respekts. Sie dürfen nicht vergessen, dass wir immer noch unter Besatzung leben. Das ist der Hintergrund für die offizielle Entscheidung der Hamas, nicht mit israelischen Journalisten zu sprechen. Für die Zukunft kann ich mir aber vorstellen, dass sich das ändern kann. Wenn es für die israelischen Medien denn einen Weg gibt, die journalistische Arbeit professionell anzugehen.

Sie sind geschieden und haben eine vierjährige Tochter, die Sie alleine großziehen. Wie schaffen Sie es, den Beruf als Regierungssprecherin und Ihr Familienleben zu vereinbaren? Ich komme aus einer gebildeten Familie. Für mich war es immer selbstverständlich, Verantwortung zu übernehmen, sowohl nach innen als auch nach außen. So bin ich erzogen worden und so erziehe ich nun meine kleine Tochter. Sie soll stolz auf ihre Mutter sein können. Natürlich fällt gerade sehr viel Arbeit an, aber wenn ich zu Hause bin, vergesse ich das alles. Meine Kleine ist das ganze Glück meines Lebens, das Allerwichtigste für mich. Es ist mir, wie gesagt, sehr wichtig, die Familie nicht zu vernachlässigen.